

Ausstellung

01) Utopie Kulturforum. Transformation eines Stadtviertels

Eine gemeinsame ‚Wander‘-Ausstellung der St. Matthäus-Kirche, der Philharmonie, der Neuen Nationalgalerie, der Kunstbibliothek, des Kunstgewerbemuseums und der Staatsbibliothek zu Berlin

27. August – 31. Dezember 2021

Montag – Sonnabend, 08 – 22 Uhr

Sonn- und Feiertage geschlossen

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch aktuell in unserem Ausstellungsblog unter <http://sbb.berlin/ausstellungen> über die tägliche Öffnungszeit und die Zugangsbedingungen. Eintritt frei

Staatsbibliothek zu Berlin

Foyer

Potsdamer Straße 33

10785 Berlin

Alle Informationen finden Sie hier: <<https://blog.sbb.berlin/termin/ausstellung-utopie/>>

Im Augenblick ist es uns leider nicht möglich, Führungen in unseren Häusern anzubieten.

Die in Berlin geltenden Vorschriften zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie sind im Hinblick auf Personenzahl und Abstandsmaße nicht mit unserem regulären Führungsangebot einzuhalten.

Bitte achten Sie auf unsere [Webseiten](#) - wenn Führungen wieder möglich sind, werden wir dort informieren.

Aktuelle Covid 19-Hygieneregeln für den Besuch in unseren Häusern: [Covid-19 | Hygienekonzept | Staatsbibliothek zu Berlin \(staatsbibliothek-berlin.de\)](#)

Alle Termine vorbehaltlich der aktuellen Corona-Situation. In unserem [Blog](#) halten wir Sie stets auf dem Laufenden.

Kommunale Galerie Berlin

Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf,
Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz

101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

**Liebe Besucher*innen, liebe Freund*innen der Kommunalen Galerie
Berlin,**

die Galerie ist geöffnet!

Aktuell ist der Galeriebesuch ohne Test-Nachweis und Zeitfenster
möglich. Zu Ihrem und unserem Schutz haben wir Maßnahmen getroffen, die
für den Besuch der Ausstellungen in der Kommunalen Galerie Berlin gelten:

- Das Tragen einer **FFP2- oder einer medizinischen Maske** in den Ausstellungsräumen ist für alle Besucher*innen und das Personal verpflichtend.

- Der **Abstand** von mindestens 1,5 m zu anderen Personen ist jederzeit einzuhalten. Bitte beachten Sie dies insbesondere im Ein- und Ausgangsbereich.

- Die Zahl der zugelassenen Besucher*innen ist beschränkt. Aufgrund dieser **Zugangsbeschränkungen** kann es zu Wartezeiten im Außenbereich der Galerie kommen.

- Die **Wegeführung** innerhalb der Galerie und die Begrenzungen der Personenzahl sind bindend. Bitte beachten Sie die Markierungen am Boden sowie die **Höchstzahl** der pro Raum zugelassenen Personen.

- Gruppenbesuche sind **nicht** möglich.

- Personen, die nahen Kontakt zu einer erkrankten Person, selbst Symptome eines Atemwegsinfekts oder den Verdacht auf eine mögliche Covid-19-Infektion haben, dürfen die Galerie nicht betreten.

Bei **Veranstaltungen** werden die Daten der Besucher*innen registriert, um die Kontaktnachverfolgung zu gewährleisten.

Zutritt zur Veranstaltung haben aktuell **Geimpfte, Genesene und Getestete (3G-Regel)**. Bitte kommen Sie rechtzeitig, um eine reibungslose Zutrittsprüfung zu ermöglichen. Bei Soft-Openings und Soft-Finissagen finden die 3G-Regel und die Registrierung keine Anwendung.

Es gilt die aktuelle SARS-CoV-2 Infektionsschutzverordnung des Landes Berlin.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Team der Kommunalen Galerie Berlin

02) Hiersein, Being Here, להיות כאן

Gruppenausstellung anlässlich des Festjahres
1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland
kuratiert von Birgit Szepanski



Paula Elion, Magda with her children, 2021, Installation mit bemalten und bestickten Second-Hand-Textilien

[Festjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland - #JLID2021](#)

Paula Elion
Michal Fuchs
Olaf Kühnemann
Atalya Laufer
Elke Renate Steiner
Heike Steinweg
Birgit Szepanski

Ausstellung

05. September bis 21. November 2021

[Festjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland - #JLID2021](#)

Rahmenprogramm zur Ausstellung

Künstler*innengespräch am Sonntag, 7. November 2021, 14 Uhr

Mit Atalya Laufer, Olaf Kühnemann, Heike Steinweg und Birgit Szepanski
Telefonische Anmeldung unter 030 9029 16704

Soft Finissage am Samstag, 20. November 2021 von 14-17 Uhr

Mit Olaf Kühnemann, Atalya Laufer, Elke Renate Steiner, Heike Steinweg und Birgit Szepanski
Es können ohne Voranmeldung 12 Personen zeitgleich die Ausstellung besuchen.

Bitte beachten Sie die [aktuellen Regelungen](#).

[Text zur Ausstellung von Dr. Birgit Szepanski](#)

[Grußwort zur Ausstellung von Eva Lezzi, Autorin \(Ausschnitt\)](#)

Die Ausstellung *Hiersein, Being Here, כאן להיות* möchte einem breiten Publikum zeitgenössische Perspektiven auf das deutsch-jüdische Stadtleben zugänglich machen. Sieben zeitgenössische Künstler*innen präsentieren mit Zeichnung, Malerei, Fotografie, Konzeptkunst und Comic ihre individuellen und kritischen Sichtweisen auf Familie, Herkunftsorte, Identitäten und die jüdische und deutsche Geschichte. Die inhaltliche Vielfalt spiegelt sich in der Spannbreite der künstlerischen Medien wider.

Ein Schwerpunkt der Ausstellung ist, eine lebendige, kulturelle Pluralität in Bezug zum Stadtleben und Begegnungen in der Stadt zu präsentieren. Berlin ist eine Stadt, die von Zuwanderung lebt und lebte. Für Künstler*innen ist Berlin aufgrund seiner offenen Struktur und Wandelbarkeit Lebens- und Arbeitsort geworden, dies zeigen auch Künstler*innen mit jüdischen Wurzeln, die nach dem Holocaust als sogenannte ›dritte Generation‹ in Berlin leben. Die Reflexion und das Interesse an jüdischer Kultur teilen sie sich mit deutschen Künstler*innen, die sich in ihren Kunstwerken mit Erinnerung und Geschichte des nationalsozialistischen Deutschlands auseinandersetzen. Die Ausstellung gibt Einblicke in diese Auseinandersetzungen und thematische Vernetzungen: Wer blickt wie auf die Geschichte Deutschlands? Welche Perspektiven entstehen durch Künstler*innen, die aus Israel und anderen Ländern nach Berlin zogen? Wie setzen sie sich mit der jüdischen und deutschen Kultur auseinander? Wie gehen Künstler*innen mit deutscher Herkunft mit dem Gedenken in der Stadt um?

Hiersein, Being Here, כאן להיות vermittelt, neben einem (neuen) Selbstverständnis in Deutschland und Berlin zu leben, auch andere Bedeutungsebenen: Die Fragilität einer kulturellen Identität und die Brüche und Reflexionen der jüdischen und deutschen Geschichte. Die Künstler*innen stellen sich dieser Spannung und Reflexion und lassen die Besucher*innen daran teilhaben. Sich in der Gegenwart zu verorten ist zugleich eine Herausforderung und Einladung.

Die Kunstwerke von Olaf Kühnemann (Zeichnung, Skulptur), Michal Fuchs (Zeichnung, Skulptur), Paula Elion (Installation mit Objekten), Atalya Laufer (Installation, Zeichnung, Fotografie), Elke Renate Steiner (Comic/Bücher), Heike Steinweg (Fotografie) und Birgit Szepanski (Installation, Objekte, Artists Book) und ihre Zusammenstellung gibt den Besucher*innen der Ausstellung *Hiersein, Being Here, כאן להיות* inhaltliche, kritische und ästhetische Anstöße, über jüdisches und deutsches Leben und Kultur in Berlin nachzudenken. Die Kunstwerke stimulieren durch ihre handwerkliche Machart und Medienvielfalt die sinnliche Wahrnehmung und eröffnen dadurch einen weiteren Zugang.

Seite 269 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 804 vom 25.11.2021

Die Idee des Sich-Begegnens in der Stadt und der damit verbundene, pluralistische Gedanke wird in der Ausstellung nachvollzogen.

Zur Ausstellung wird ein vielfältiges Bildungs- und Vermittlungsprogramm von der Kommunalen Galerie Berlin angeboten.

Weitere Informationen zum Festjahr 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland hier:
[#2021JLID](#)

2021 JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND



Heike Steinweg, Open History, 2015, Na`ama Ityel, Eyal Roth, Meira Meisler, Fotografien mit Texttafeln



Michal Fuchs, Disillusionment, 2021, Betonskulpturen auf dem Boden, Ausstellungsansicht



Atalya Laufer, Ohne Titel (aus der Serie Yaakov), 2021, Wandinstallation mit von ihr gezeichneten Texten des Bildhauers Ben Yaakov, (Archiv Kibbuz Hazorea, Israel) und Fotografien aus einer gleichnamigen Fotoserie von 2015



Olaf Kühnemann, Grid References, 2020/2021, Buntstiftzeichnung auf Papier



Birgit Szepanski, Mirroring City, 2021, Installation (Ausschnitt) aus einem Vorhang (mit Kaugummi), Collage mit einer Archivfotografie Helene Nathans (Museum Neukölln), textilen Objekten und Künstlerheften des Helene Nathan Verlages



Birgit Szepanski, *Mirroring City*, 2021, Installation (Ausschnitt), Künstlerheft des Helene Nathan Verlages



Elke Renate Steiner, *Woman Rabbi – Regina Jonas*, 2010/2021, Wandinstallation und Fensterzeichnungen, Comicbücher



Ausstellungsansicht



Künstler*innen in der Ausstellung (von li nach re): Atalya Laufer, Paula Elion, Birgit Szepanski, Olaf Kühnemann, Heike Steinweg



vor der Galerie (von li nach re): Magdalene Artelt; Dr. Felix Klein, Antisemitismusbeauftragter der Bundesrepublik Deutschland; Jeremy Issacharoff, Botschafter Israels in Deutschland; Laura Kam; Dr. Birgit Szepanski, Kuratorin und Künstlerin



Dr. Eva Lezzi, Autorin, spricht das Grußwort zur Eröffnung



Dr. Birgit Szepanski, Kuratorin und Künstlerin, spricht zur Einführung in die Ausstellung



Impression Ausstellungseröffnung



Impression Ausstellungseröffnung

Alle Fotos: Piotr Bialoglowicz

About the exhibition

The exhibition Hiersein, Being Here, להיות כאן aims to make contemporary perspectives on German-Jewish urban life accessible to a broad audience. Seven contemporary artists use drawing, painting, photography, conceptual art and comics to present their individual and critical perspectives on family, places of origin, identities and Jewish and German history. The diversity of content is mirrored by the range of artistic media.

One focus of the exhibition is to present a lively, cultural plurality in relation to urban life and encounters in the city. Berlin is a city that lives and has lived on immigration. For artists, Berlin has become a place to live and work due to its open structure and changeability. This can be seen also in the artists with Jewish roots who now live in Berlin as the so-called third generation following the Holocaust. They share the reflection on and interest in Jewish culture with German artists who deal with the memory and history of National Socialist Germany in their artworks. The exhibition provides insights into these examinations and thematic networks: Who looks at Germany's history and how? What perspectives are created by artists who moved to Berlin from Israel and other countries? How do they engage with Jewish and German culture? How do artists of German origin deal with commemoration in the city?

Hiersein, Being Here, להיות כאן conveys, besides a (new) self-conception of living in Germany and Berlin, other levels of meaning related to the fragility of one's cultural identity and the fractures and reflections of Jewish and German history. The artists confront this tension and reflection and let the visitors participate in it; to locate oneself in the present is both invitation and challenge.

Artists

The artworks by Olaf Kühnemann (installation, painting, drawing), Michal Fuchs (drawing, artist's book), Paula Elion (painting, drawing, objects), Atalya Laufer (drawing, objects), Elke Renate Steiner (comics, books), Heike Steinweg (photography) and Birgit Szepanski (installation, objects, artist's book) and their assembly here gives visitors to the exhibition substantive, critical and aesthetic impulses with which to think about Jewish and German life and culture in Berlin. The artworks also stimulate the viewer's sensory perception and become accessible through their craftsmanship and diversity of media. The idea of encountering one another in the city and the associated pluralistic notion becomes apparent in the way the exhibition is presented.

The exhibition is accompanied by a diverse educational and media program offered by the Kommunale Galerie Berlin.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Vom 24.12.2021 bis 1.1.2022 ist die Galerie geschlossen.

Eintritt frei

Die Kommunale Galerie Berlin ist Mitglied im [Arbeitskreis Kommunale Galerien Berlin](#) (KGB)

03) Ausstellung des VIZ: „Spuren jüdischen Lebens in der Magistratsbibliothek Charlottenburg 1808-1945“

Ausstellung in der Rathausgalerie im November



Bild: BACW

„1700 Jahre jüdisches Leben“ gibt es nachweislich in Deutschland. Jahrhunderte dauerte es, bis Juden gleiche Bürgerrechte erhielten. Spuren dieser Entwicklung hat das Team des Verwaltungsinformationszentrums (VIZ), der ehemaligen Magistratsbibliothek, in seinen Buch- und Archivbeständen gefunden und anlässlich des Gedenkjahres zusammengetragen.

Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann eröffnet die Ausstellung am **Dienstag, 02. November 2021, um 17 Uhr** in der Rathausgalerie, Foyer im 2. Obergeschoss, Otto-Suhr-Allee 100.

Diese Spuren dokumentieren die Teilhabe von Juden an der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklung Charlottenburgs seit dem frühen 19. Jahrhundert. Sie zeigt beispielsweise das Emanzipationsedikt vom 11. März 1812, in dem der preußische König, Juden zwar zu „Einländern und preußischen Staatsbürgern“ erklärte, aber auch anordnete, dass die Familien „fest bestimmte Familien-Namen“ zu führen und ihre Handelsbücher und Verträge in „deutscher oder einer anderen lebenden Sprache“ abzufassen hätten.

Die Ausstellung zeigt Fotos und Dokumente von Männern wie Benno Jaffé (1840-1923), der sich als Stadtverordneter und Stadtrat von Charlottenburg um das Gemeinwesen verdient gemacht hat. Der Chemiker gründete nicht nur eine Fabrik, schuf auch eine Stiftung für Bedürftige und wurde Ehrenbürger der Stadt. Aber im Archiv des VIZ findet sich unter anderem auch ein Artikel aus dem Amtsblatt vom 20. Mai 1940, das „Einkaufszeiten für Juden“ festlegt, nur ein Schritt von vielen, mit dem die Nationalsozialisten Juden aus der Gesellschaft ausgeschlossen haben.

Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 28. November bei freiem Eintritt zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses.

04) Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg

Museen Tempelhof-Schöneberg

Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:
Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr
Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

KUNST KULTUR GESCHICHTE

NOVEMBER 2021 BIS FEBRUAR 2022

- SO 7.11.**
14-17 UHR
JUGEND MUSEUM
Offenes Atelier
Basteln, spielen, werken für die ganze Familie
- noch bis
SO 14.11.**
GALERIE im TEMPELHOF-MUSEUM
Dear Käthe – Claudia Baisters, Hannah Goldstein
Ausstellung
- noch bis
SO 12.12.**
HAUS am KLEISTPARK | Projektraum
Woman – Fotografien von Birgit Kleber
Ausstellung
- noch bis
SO 10.4.**
SCHÖNEBERG MUSEUM
Handel & Wandel – Fotografien von André Kirchner
im Dialog mit historischen Ansichten | Ausstellung
- Mi 3.11. –
SO 20.3.**
TEMPELHOF MUSEUM
Unser Leben« Berlin als Zufluchtsstadt für jüdische
Displaced Persons nach 1945 | Sonderausstellung
- SO 7.11.**
15 UHR
SCHÖNEBERG MUSEUM
Handel & Wandel
Kuratorinnen-Führung

- FR 12.11.–
SO 12.12.**
HAUS am KLEISTPARK
Preis des Präsidenten der UdK Berlin
Ausstellung
- FR 12.11.**
18 UHR
CrossKultur 2021 – Tempelhof-Schöneberg in Bewegung
Eröffnungssabund
- SO 14.11.**
15 UHR
WIR WAREN NACHBARN
Die Odyssee der LIJU Gettinger
Sonderausstellung
- DI 16.11.**
18:30 UHR
ARCHIV der MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG
Vielfalt der Erinnerung – Neue Perspektiven auf die
Geschichte des Bezirks | Archiprojekt
- SO 21.11.**
14-17 UHR
JUGEND MUSEUM
Offenes Atelier
Basteln, spielen, werken für die ganze Familie
- DO 25.11.**
19 UHR
DEZENTRALE KULTURARBEIT
Mittelmeer-Geschichten
Musikalische Zeitreise
- FR 26.11.–
SO 16.1.**
GALERIE im TEMPELHOF MUSEUM
Ute Hoffritz – Objekte und Skulpturen
Ausstellung

- FR 26.11.**
18 UHR
JUGEND MUSEUM
Betroffene berichten, Erzählungen leben
Videodokumentation und Gespräch
- SA 27.11.**
11 UHR
SCHÖNEBERG MUSEUM
»Lieber Instandbesetzen als kaputtbesitzen«
Stadtpaziergang mit Stefan Zolthäuser
- SA 27.11.+
SO 28.11.**
DEZENTRALE KULTURARBEIT
ICONS | ASANA – Stream of Consciousness | Tänzerin-
nen, live-Sprecher und Spoken Word-Zuspielband
jeweils 19 UHR
- SO 28.11.**
16 UHR
SCHÖNEBERG MUSEUM
Handel & Wandel
Führung mit Fotograf und Autor André Kirchner
- SO 28.11.**
17 UHR
MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG
»Martene Dietrich« – Sag mir wo die Blumen sind...
Lesung mit Claudia Michelsen
- DI 30.11.**
19:30-22 UHR
DEZENTRALE KULTURARBEIT
100 Jahre Sophie Scholl – Was ist uns heute wichtig?
Projektion künstlerischer Arbeiten
- SO 5.12.**
14-17 UHR
JUGEND MUSEUM
Offenes Atelier
Basteln, spielen, werken für die ganze Familie

MI 8.12.
18 UHR

DEZENTRALE KULTURARBEIT

Community Complex – eine gemeinsame Bühne
Tanz

SO 12.12.
15 UHR

SCHÖNEBERG MUSEUM

Handel & Wandel
Kuratorinnen-Führung

SO 19.12.
14–17 UHR

JUGEND MUSEUM

Offenes Atelier
Basteln, spielen, werken für die ganze Familie

**FR 14.1.–
SO 13.3.**

RADS AN KLEISTPARK

Palmenschatten
Ausstellung

SO 16.1.
14–17 UHR

JUGEND MUSEUM

Offenes Atelier
Basteln, spielen, werken für die ganze Familie

**DI 18.1.–
SO 13.3.**

RADS AN KLEISTPARK | PROJEKTRAUM

Meine Mutter, meine Schwester und ich
Fotografien von Christa Mayer | Ausstellung

**DO 27.1.–
SO 27.3.**

GALERIE IM TERPELHOF MUSEUM

Nicht-Orte
Annabell Häfner | Ausstellung

SO 6.2.
14–17 UHR

JUGEND MUSEUM

Offenes Atelier
Basteln, spielen, werken für die ganze Familie

SO 20.2.
14–17 UHR

JUGEND MUSEUM

Offenes Atelier
Basteln, spielen, werken für die ganze Familie



Offenes Atelier im Jugend Museum, Foto: Peter Rofle



© Birgit Kleber, »Modern Queens #10«, 2019

ADRESSEN UND ÖFFNUNGSZEITEN

HAUS am KLEISTPARK

Grünwaldstraße 6-7, 10823 Berlin
Di bis So 11-18 Uhr
Do bis 20 Uhr

HAUS am KLEISTPARK | Projektraum

Di bis So 11-18 Uhr
Do bis 20 Uhr

GALERIE im TEMPELHOF MUSEUM

Alt-Mariendorf 43, 12107 Berlin
Mo bis Do 10-18 Uhr
Fr 10-14 Uhr, So 11-15 Uhr

Die Öffnungszeiten können sich während der Laufzeit des Booklets ändern. Aktuelle Hinweise auf www.hausamkleistpark.de

Telefon 030-90 277 6964
hausamkleistpark@ba-ts.berlin.de
www.hausamkleistpark.de

ADRESSEN UND ÖFFNUNGSZEITEN

Kindermuseum unterm Dach

Alte Mälzerei Lichtenrade
Empfang und Eingang 5. OG, Steinstraße 41, 12307 Berlin

Telefon 030 90277-3788 (für Buchungen)
kontakt@kindermuseum-unterm-dach.berlin
www.kindermuseum-unterm-dach.berlin

Für Familien: Mo bis Fr 14-18 Uhr, Sa und So 10-18 Uhr
Gruppen und Schulklassen nach Voranmeldung:
Mo bis Fr 9-14 Uhr, sowie nach Vereinbarung
 Zugang barrierefrei

Informationsort Schwerbelastungskörper

General-Pape-Straße/Loewenhardttdam, 12101 Berlin
Telefon 030-90 277 6163
nur Gelände barrierefrei

Saisonal geschlossen bis 31. März 2022

Infos zu Führungen und Veranstaltungen finden Sie auf der Website www.schwerbelastungskoerper.de

ADRESSEN UND ÖFFNUNGSZEITEN

Jugend Museum | Schöneberg Museum

Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin
Sa bis Do 14-18 Uhr, Fr 9-14 Uhr
Gruppen und Schulklassen nach Voranmeldung

Tempelhof Museum

Alt-Mariendorf 43, 12107 Berlin
Mo bis Do 10-18 Uhr, Fr 10-14 Uhr, So 11-15 Uhr
Gruppen und Schulklassen Mo-Fr nach Voranmeldung

Archiv und Bibliothek der Museen Tempelhof-Schöneberg

Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin
Telefon 030-90 277 6214, archiv@ba-ts.berlin.de
Ein Besuch ist nur nach individueller Terminabsprache möglich.

Telefon 030-90 277 6163
museum@ba-ts.berlin.de
www.museen-tempelhof-schoeneberg.de

ADRESSEN UND ÖFFNUNGSZEITEN

Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße

Werner-Voß-Damm 54 a, 12101 Berlin
Telefon 030-90 277 6163
Di, Mi, Do, Sa und So 13-18 Uhr
Kostenlose Führungen jeden Sonntag um 13 Uhr

Infos zu Führungen und Workshops finden Sie auf der Webseite www.gedenkort-papestrasse.de



Alle Führungen der Museen und der historischen Orte werden auf Anfrage auch mit **Gebärdensprachdolmetscher_in** angeboten.

ADRESSEN UND ÖFFNUNGSZEITEN

Dezentrale Kulturarbeit

Rathaus Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz 1, 10825 Berlin
♿ Zugang über Freiherr-vom-Stein-Straße
Sprechstunde mittwochs 15–18 Uhr.

Telefon 030-90 277 4347
peter.ruemenapp@ba-ts.berlin.de
www.dezentrale-kulturarbeit.de

Die Dezentrale Kulturarbeit ist verantwortlich für die Kunst- und Kulturförderung der Freien Szene im Bezirk.

»Wir waren Nachbarn«

Rathaus Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz 1, 10825 Berlin
♿ Zugang über Freiherr-vom-Stein-Straße
Samstag bis Donnerstag 10–18 Uhr

Es finden regelmäßig Führungen statt.

Telefon 030-90 277 4527
projekt@wirwarennachbarn.de
www.wirwarennachbarn.de



Ausstellung Palmenschatten im Haus am Kleistpark, siehe S. 49
© Silke Leverkus, Ciuffenna, 2018

05) "Unser Leben" — Berlin als Zufluchtsstadt für jüdische Displaced Persons nach 1945

Pressemitteilung Nr. 361 vom 25.10.2021

Eine neue Sonderausstellung im Tempelhof Museum

Anhand von Selbstzeugnissen jüdischer Displaced Persons im Nachkriegsberlin erzählt die Ausstellung "Unser Leben" eine transhistorische Geschichte von Berlin als Stadt der Zuflucht und Migration.

Ausstellung vom 03. November 2021 bis 20. März 2022

Eröffnung: 3. November 2021

Vorbesichtigung mit der Kuratorin Johanna Blender: 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

After Hour: 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr

(Einlass und Teilnahme zur After Hour unter 3G-Bedingungen)

Ort: Tempelhof Museum, Alt-Mariendorf 43, 12107 Berlin

Geöffnet: Montag bis Donnerstag von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Freitag von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Sonntag von 11:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Informationen zur Ausstellung erhalten Sie auch auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](#).

Seite 284 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 804 vom 25.11.2021

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Berlin zum Zufluchtsort für jüdische Displaced Persons (DP). Sie nannten sich **she'erit hapletah**, „die letzten Überlebenden“. Für die meisten von ihnen war Deutschland – als das Land der Täter_innen – der letzte Ort, an dem sie bleiben wollten. Dennoch entstanden in Mariendorf, Zehlendorf und Reinickendorf Lager, in denen jüdische DPs oft mehrere Jahre lebten.

Diese Orte entwickelten sich binnen kurzer Zeit zu kleinen selbstverwalteten Städten. Dort gab es Schulunterricht und berufliche Ausbildungsmöglichkeiten, Sportveranstaltungen zwischen den Lagern ebenso wie Kunst- und Kulturangebote, in denen sich die Bewohner_innen mit den traumatischen Erlebnissen der Shoah auseinandersetzen konnten.

Kulturstadtrat Matthias Steuckardt erklärt:

Die Ausstellung „Unser Leben“ im Tempelhof Museum gibt vielfältige Einblicke in den Alltag dieser Displaced Persons innerhalb und außerhalb der Lager und erzählt von ihren Hoffnungen auf eine Zukunft nach der Shoah. Auszüge aus der namensgebenden jiddischen Zeitschrift „Undser Lebn“, die seit August 1946 in den jüdischen DP-Lagern erschien, stehen im Zentrum der Ausstellung. Ergänzt werden sie von zahlreichen Selbstzeugnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern sowie historischen Fotografien aus den Lagern.

Mit der Blockade Berlins 1948 endet auch die Geschichte der DP-Lager. Die meisten Displaced Persons verließen die Stadt und zogen nach Westdeutschland. Doch ist und bleibt Berlin bis heute für viele Menschen ein Ort der Migration und Zuflucht. Diesen Bogen schlägt die Ausstellung ebenfalls und stellt einige aktuelle Zufluchtsorte und migrantische Selbstorganisationen vor.

Die Sonderausstellung wurde von [Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung](#) in Kooperation mit den Museen Tempelhof-Schöneberg erstellt und wird im Tempelhof Museum gezeigt. Online ist sie in Kürze auch auf der Webseite von [We Refugees Archive](#) zu sehen, einer digitalen Bildungsplattform zu Flucht in Vergangenheit und Gegenwart.

Gefördert von der [Szloma-Albam-Stiftung](#) und der [Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa](#).

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281

pressestelle@ba-ts.berlin.de



Brandenburg-Preußen Museum
Wustrau

Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798
Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

06) (K)ein Kinderspiel – Spielzeug als Spiegel der Industrialisierung,
bis 05.12.2021

Besucherinformation Mai 2021 - Museum öffnet wieder ab 7. Mai 2021

Liebe Freunde und Freundinnen des Brandenburg-Preußen Museums,

wenige Tage nach Eröffnung einer der schönsten Sonderausstellungen unseres Museums haben wir leider wegen der Corona-Infektionszahlen in unserem Landkreis wieder schließen müssen.

Nun haben die Maßnahmen offenbar Erfolg gezeigt, ab Freitag und auch am kommenden Wochenende ist das Brandenburg-Preußen Museum wieder offen und hoffentlich auch darüber hinaus. Und wir freuen uns, Ihnen die Sonderausstellung

(K)ein Kinderspiel – Spielzeug als Spiegel der Industrialisierung
zu zeigen.

Es gibt noch eine gute Nachricht aus Wustrau: Gemeinsam mit der Gemeinde Fehrbellin haben wir zwei sehr schöne und ganz unterschiedliche Rundwanderwege ab und nach Wustrau entwickelt, die nun ausgeschildert sind und der Wanderer harren, die den Frühling in der Natur genießen wollen. Der Zieten-Rundweg ist 5,8 km lang, er führt über den Rhin und dann nach links durch Wald und Wiese nach Altfriesack und entlang dem Ruppiner See zurück. Der Constanze-Rundweg ist 8,5 km lang und führt durch den historischen Dorfkern, knickt dann am preußischen Meilenstein links ab nach Buskow und führt in einer Schleife zum See und dann am See entlang zurück nach Wustrau – besonders für Vogelliebhaber zu empfehlen. In den Bäumen und Büschen herrscht Hochbetrieb. Für jeden der beiden Wanderwege hängt eine Karte dieser E-Mail an.

Seite 286 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 804 vom 25.11.2021

Auf Ihrer Wanderung können Sie täglich Fischbrötchen in der Fischerei Pfefferkorn bekommen und am Wochenende auch Kaffee und Kuchen im Café Constance. Sonntags bei schönem Wetter gibt es Essen im Theodors und voraussichtlich ab Pfingsten Eis im Birdegg's. Wir hoffen sehr, dass ab Pfingsten die Gastronomie zumindest außen wieder öffnen kann.

Da wir nur eine begrenzte Zahl von Besuchern gleichzeitig ins Museum lassen dürfen und für Museen eine Anmeldepflicht angeordnet ist, buchen Sie bitte über unsere Homepage ein Zeitfenster oder rufen Sie uns bitte vorher unter 033925 / 70 798 an bzw. senden Sie bitte eine E-Mail, damit wir Ihnen Ihre Besuchszeit reservieren.

Herzliche Grüße, und bleiben Sie gesund!
Ihr Brandenburg-Preußen Museum

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798
Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Das Brandenburg-Preußen Museum
wird getragen von der
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand:
Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
Steuernummer 27/643/03936

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche...“ Brandenburg-Preußen
Museum Wustrau:

Ausstellung „[K]Ein Kinderspiel: Spielzeug als Spiegel der
Industrialisierung vom 21.03. bis 05.12.2021

**[K] EIN
KINDERSPIEL**

Spielzeug als Spiegel der Industrialisierung

21.03. bis 05.12.2021

**BRANDENBURG
PREUßEN
MUSEUM**

BRANDENBURG-Preußen MUSEUM
EICHENALLEE 7A
16818 WUSTRAU
www.BPM-Wustrau.de
Tel. 033925-70796

Das Museum ist ein Teil des Nationalen Industriemuseums Brandenburg und ist ein Mitglied der Vereinigung der Museen für Brandenburg.

Das Nationalindustriemuseum ist ein Teil des Nationalen Industriemuseums Brandenburg und ist ein Mitglied der Vereinigung der Museen für Brandenburg.

Das Nationalindustriemuseum ist ein Teil des Nationalen Industriemuseums Brandenburg und ist ein Mitglied der Vereinigung der Museen für Brandenburg.

2021 Zukunft der Vergangenheit

ILB